

Kurs 3: Propaganda-Bilder, ihre Strategien und ihre Wirksamkeit

Angela Mengoni und Antonia von Schöning

Eine Reflexion über die visuellen Strategien von Propaganda-Bildern erscheint insbesondere zu einem Zeitpunkt notwendig, zu dem sich die wichtigen kulturellen und politischen Debatten auf Gegenstände richten, die vor allem aufgrund ihrer visuellen Qualitäten und Wirkungen als ‚symbolisch‘ bezeichnet werden können. Dies zeigt sich beispielsweise in den aktuellen Diskussionen über religiöse und kulturelle ‚Andersheit‘ in Europa. Gegenstände wie der Schleier oder das Kruzifix, aber auch architektonische und urbane Elemente, deren Sichtbarkeit ein wirkungsvoller Ausdruck kultureller Präsenz ist (z.B. Minarette, fremdsprachige Ladenschilder etc.), spielen eine zentrale Rolle in aktuellen politischen Kampagnen oder sind sogar Gegenstände von Rechtsfällen.

Die Bildanalyse mit ihren unterschiedlichen Methoden und Traditionen, so ein erster Punkt, erlaubt es, die wichtigen kulturellen Themen und Diskurse unserer Gegenwart zu verstehen und zu hinterfragen. Dies gilt nicht nur in Bezug auf Bilder, die explizit in Meinungs- und Politikkampagnen eingesetzt werden, sondern auch in Bezug auf Bild-Projektionen, auf Imaginäres und bildliche Zusammenhänge, welche durch Objekte, Symbole und visuelle Gegenstände verkörpert und durch den politischen Diskurs verstärkt und explizit gemacht werden können. Neben der Analyse der für totalitäre und diktatorische Systeme typischen expliziten Propaganda, wird der Kurs auch die ideologische Dimension politischer Kommunikation untersuchen sowie die ideologischen Implikationen unterschiedlicher Bild-Gegenstände, die mit der öffentlichen Sphäre verbunden sind, so beispielsweise Monumente, Medien, Strategien der Repräsentation politischer Führung u.ä..

Weiterhin sollen historischen Formen der Propaganda untersucht werden, um den Blick für die komplexen visuellen Referenzen zu schärfen, die sich zwischen historischen und gegenwärtigen Formen des ideologischen Einsatzes von Bildern aufzeigen lassen. In diesem Zusammenhang interessiert sich der Kurs auch für die Verbindung zwischen den Künsten und den ideologischen Konstellationen, die sie einschließen. Der Kurs begrüßt deshalb Beiträge, die (audio)visuelle Künste, Architektur, Kino, oder Gegenstände, Praktiken und Dokumente von Propaganda spezifischer historischer Epochen analysieren, um die Struktur der ideologisch aufgeladenen Mythen und Metaphern zu erforschen, die diesen Gegenständen inhärent sind. Ebenfalls erwünscht sind Beiträge zur Fragestellung, inwiefern künstlerischen Formen das Potential zur Dekonstruktion oder zur Infragestellung der Codes und Strategien des offiziellen ideologischen Diskurses eigen ist.

Ausgehend von der Grundannahme, dass die Sphäre des Politischen und die Sphäre des Ästhetischen untrennbar miteinander verknüpft sind, möchte der interdisziplinäre Ansatz des Kurses semiotische, kunsthistorische und kulturwissenschaftliche Perspektiven dialogisieren lassen. Dies erlaubt es, die visuellen Strategien sowohl historischer als auch gegenwärtiger Gegenstände auf verschiedenen Ebenen zu erforschen.

Die Ausschreibung richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und Doktoranden der Kunstgeschichte und Kunsttheorie, der visuellen Anthropologie, der Semiotik und den Visual Studies.

Themenvorschläge

- Beispielhafte Analysen der visuellen Strategien historischer oder gegenwärtiger ideologischer Bilder, unter Berücksichtigung von Fragen der Konstruktion von Sinn, des Standpunktes und der implizierten emotionalen und kognitiven Positionierung des Betrachters.
- Fragestellungen zum Komplex des visuellen Gedächtnisses, das Propaganda-Bilder wachrufen, und der spezifischen Wirksamkeit, die sie aus den Referenzen zu bestehenden ‚emblematischen‘ Bildern ziehen. Historische Referenzen werden in aktuellen Bildern sozusagen reaktiviert, mit besonderen ideologischen Implikationen. Zugleich sind Propaganda-Bilder oder Bilder mit ideologischer Funktion oftmals von visuellen Echos und Erinnerungen durchzogen, die sich durch die gesamte Kunstgeschichte ziehen und zeitgenössischen Objekten gewissermaßen *Formeln* einschreiben (manchmal in der Form Warburg'scher Pathosformeln) und damit bestimmte Effekte, Umkehrungen und Paradoxien erzeugen.
- Analyse des politischen Potentials von Imagination, das entfaltet wird, wenn die in Propaganda und politischen Kampagnen als repräsentativ oder symbolisch eingesetzten Objekte kulturelle – oft phantasmatische – Projektionen aktivieren oder verstärken. Dies betrifft beispielsweise anthropologische Problemstellungen wie die Darstellung und Sichtbarkeit des ‚Anderen‘, die Konzeption von Reinheit einer Kultur oder machtheoretische Untersuchungen der Einschreibung von Machtbeziehungen in Bildverhältnisse.
- Die Geschichte der Propaganda-Strategien und die Rolle von Bildern in verschiedenen historischen Kontexten sind weitere Gegenstände der Analyse. Besonders interessant ist es, die großen ‚ideologischen Maschinen‘ der Geschichte – von barocker Kunst bis zur Propaganda der totalitären Regime – zu untersuchen, um deren Strategien offenzulegen und ein Verständnis gegenwärtiger ideologisch aufgeladener Programme und unseres eigenen Blicks zu entwickeln.
- Methodische und epistemologische Fragestellungen und Beiträge sind ebenfalls Teil der Kursinhalte. Besonderes Interesse richtet sich auf die Spannung zwischen dem historischen Status von konkreten Objekten und den Begriffen und Kategorien, die wir entwickeln, um sie zu analysieren (eine Spannung, die an anderer Stelle als Gegensatz von etischen und emischen Ansätzen bezeichnet wurde).

Weitere Themenvorschläge sind willkommen.

Diese vielfachen Ansätze schlagen eine Untersuchung des Verhältnisses zwischen komplexen Bildstrategien und Ideologien vor, die sich einer Auffassung von visuellen Objekten als einfachen Instrumenten einer autonomen Macht entgegenstellt und vielmehr eine Konzeption von Macht annimmt, die sich in einen komplexen Zusammenhang von visuellen Elementen einschreibt.

Kursprachen: Deutsch und Englisch. Die Kenntnis beider Sprachen ist Teilnahmebedingung.

Konzeption und Leitung: Angela Mengoni und Antonia von Schöning

Gastdozent: Eric Michaud